

**Einmalig in Deutschland: Das Sea Life Centre
im Ostseebad Timmendorfer Strand**

**TROCKENEN FUSSES
DURCH NEPTUNS REICH**

**Haie, Kraken und Rochen hautnah - Täglich 2000 Besucher - Erste und
einzige Seepferdchen-Ausstellung Deutschlands**

Rochen, Haie, Kraken und Seepferdchen - faszinierende Einblicke in das Leben unter Wasser. Nirgendwo ist Neptuns Reich so hautnah zu erleben, wie im ersten "Sea Life Centre" Deutschlands im Ostseebad Timmendorfer Strand. Der Andrang ist enorm: Täglich strömen bis zu 2000 Besucher in diese einzigartige Unterwasserwelt.

Zweiundzwanzig Stufen führen hinab auf den Grund der Ostsee. Aus Lautsprechern ertönen leise Sphärenklänge. Dann kommt er, der erste Hai. Elegant gleitet er im türkisfarbenen Wasser über die Köpfe der Besucher hinweg. Ein Schlag mit der Flosse, dann verschwindet er wieder. Majestätisch schwebt ein Rochen heran. Kaum ist er zum Greifen nah, düst er wieder von dannen.

Der acht Meter lange Unterwassertunnel aus Acrylat unter dem 220 000 Liter fassenden Tiefseebecken ist die Attraktion des Sea Life Centres. Nur fünf Zentimeter dickes Kunststoff-Glas gibt dem Betrachter ungestörte Einblicke in Neptuns Reich. Neben den bis zu 2,50 Meter langen Haien und Riesenrochen auch u.a. meterlange Meeraale und bis zu siebzig Zentimeter lange Steinbutte. "Ein Spaziergang auf dem Meeresboden ohne naß zu werden", sagt Sea Life-Manager Chris Scurrah.

Die Katzenhaie haben bereits mit der Eiablage begonnen. Ein Naturschauspiel, daß bislang - wenn überhaupt - höchstens von furchtlosen Tauchern aus der Nähe beobachtet werden konnte.

5,4 Millionen Mark hat sich der britische Betreiber Vardon Attractions das erste deutsche Projekt dieser Art kosten lassen. Schon jetzt eine lohnende Investition. Die Besucherzahlen übertreffen alle Erwartung: Mehr als eine Viertelmillion Gäste tauchten bislang seit der Eröffnung vor fünf Monaten in die mysteriöse Welt unter den Wellen hinab.

Dem Publikum das Leben im Wasser und die Erhaltung natürlicher Lebensräume näher zu bringen ist das erklärte Ziel von Sea Life-Manager Chris Scurrah: "Je besser uns das gelingt, desto mehr wird sich der Mensch bewußt, wie schwer der Kampf ums Überleben der Meeresfauna ist, und er zollt dem mehr Anerkennung."

In insgesamt 30 in Felsgestein eingelassenen Riesenbecken leben 1600 Fische, darunter zahlreiche Katzen-, Dorn- und Hundshaie, sowie 3000 wirbellose Tiere wie Krebse, Muscheln und Anemonen. Vier Bassins sind mit gefiltertem Süßwasser gefüllt. Hier fühlen sich Zander, Karpfen und Schleie wohl. 420 000 Liter Salzwasser werden laufend aus der Ostsee abgeschöpft, gefiltert und im Kreislauf wieder zurückgeführt. High-Tech-Geräte kontrollieren rund um die Uhr die Qualität und die Wassertemperatur von konstant 14 Grad.

Mit perfekter Illusion ködern die Betreiber aus London ihre Klientel. Sanftes UV-Licht durchleuchtet die glasigen Körper von Riesenquallen. In einem nachgebauten Elbe-Lübeck-Kanal tummeln sich unzählige Zander. Durch einen Mini-Fluß (ein Nachbau der Trave) flitzen See-Saiblinge. Eine hölzerne Brücke führt über einen kristallklaren Teich mit Wasserfall. Täuschend echt schwappt im "Fehmarn Sund-Aquarium" die sanfte Dünung über Seespinnen und Schollen.

Im Tiefseebecken des Ozeans dümpelt ein versunkenes Ruderboot, um das zahllose kleine Fische kreisen. Mannshohe Panoramakuppeln aus Acrylatglas bieten ganz neue Ausblicke. Wer den Kopf hineinsteckt, fühlt sich wie in einer Taucherglocke. Der Eistunnel entführt den Besucher in die Unterwasserwelt norwegischer Fjorde, durch die Katzenhaie und gefleckte Lippfische gleiten. Im dämmerigen Felsen-Becken, das die steinigen Küsten der britischen Inseln, Islands und Helgolands simuliert, hat u.a. der gefräßige Congor Unterschlupf gefunden - ein bis zu drei Meter großer Meeraal, der vor allem nachts auf Beute geht.

Bei Kindern besonders beliebt ist das sogenannte Berührungsbecken, in dem hauptsächlich wirbellose Tiere wie Seenelken und Seedahlien sowie Seeigel, Seesterne, Kamm- und Miesmuscheln leben. Unter Aufsicht dürfen die Kids sogar Rochen streicheln. "Die mögen das ganz gerne", versichert Betriebsleiter Johannes Mrock. In anderen Räumen schreitet der Besucher quasi durchs Meer, schaut über das Wasser mit seinem Getier auf dem Strand. Flugzeuge

haben am Horizont Kondensstreifen gezogen. Dahinter ziehen Wolken auf. Man glaubt das Rauschen des Meeres zu hören.

Prächtige Exoten sucht man auf den drei Ebenen der insgesamt 1500 Quadratmeter großen Anlage vergebens. Fast alle 90 Fischarten stammen aus der heimischen Fauna - vom Dorsch über die Seebrasse bis hin zum Makrelenschwarm. "Das ist unser Konzept", sagt Manager Scurrah, "keine Delphine, keine Dressuren, dafür aber die Vielfalt der heimischen Unterwasserwelt." Voraussetzung für Greenpeace, sich an der Präsentation dieses Pilotprojekts in Deutschland zu beteiligen. "Es sollten keine Exoten zur Schau gestellt werden", bestätigt Markus Hundsdorf von der Greenpeace-Sektion, Hamburg. Durch ein riesiges Fischernetz gelangt der Besucher in das Quartier der Umweltorganisation - Symbol für die Überfischung der Weltmeere.

Streß für die Meeresbewohner, die im südenenglischen Weymouth aufgezogen worden waren, gab's anfangs dennoch: Nach einer stürmischen Schiffspassage über den Ärmelkanal mußten sie stundenlanges Geschaukel auf belgischen und deutschen Autobahnen ertragen, ehe sie nach 26 Stunden Transport im Timmendorfer Sea Life-Centre ihr neues Refugium beziehen konnten.

Zwei Monate lang hatten der Biologe und Technische Leiter Stefan Inselmann und seine Mitarbeiter das Wasser für die glitschigen Gäste vorbereitet. Im Laufschrift wurden Glatt- haie, Nagel- , Stech- und Kuckucksrochen aus ihren Transportwannen gefischt und zu den Becken transportiert. "Ein bißchen Streß für die Tiere", gibt Inselmann zu, "war dabei nicht ganz zu vermeiden." Für den Umzug waren die Sea Life-Bewohner drei Tage lang auf Diät gesetzt worden - dann standen wieder Garnelen, Krabben, Heringe und Frostfische auf ihrer Speisekarte.

Das eigentliche Engagement für den Erhalt der maritimen Welt bleibt dem Besucher allerdings verborgen. Hinter den Kulissen pflegen Experten verletzte oder kranke Tiere. In speziellen Aufzuchtbassins wachsen Jungfische auf, die später in die Freiheit der Ostsee entlassen werden.

Seit Ende März hüpfen sogar - einmalig in Deutschland - die seltenen Seepferdchen durch's Wasser von Sea Life. Die grazilen Fische mit dem Pferdekopf, die nur bis zu 15 Zentimeter groß werden, stammen aus dem englischen Sea Life Park. Englischen Fischern waren sieben Seepferdchen ins Netz gegangen. Eine Sensation, denn die langschnäuzigen Tiere galten in der Nordsee eigentlich bereits als ausgestorben. "Wir haben einige sofort wieder

ausgesetzt und die anderen in unser Aufzuchtprogramm gegeben", sagt Sea Life-Mitarbeiter Pete McLean.

Die weltweit bekannten 31 Seepferdchen-Arten sind eine begehrte Jagdbeute: Etwa 20 Millionen werden jährlich in der traditionellen asiatischen Heilkunde zu Potenz- und Schmerzmitteln verarbeitet. Jetzt will Sea Life Deutschland wenigstens den Bestand in der Nordsee wieder aufstocken. Von Frühjahr 1998 an sollen die Tiere im großen Stil ausgesetzt werden. "Jeweils mindestens 500 bis tausend Seepferdchen", hofft Sea Life-Biologe Stefan Inselmann.

Thomas Olivier

(C) Olivier 1998